

Lösung auf ein Molekül Allylkohol ein Molekül Jod in Chloroform gelöst gebracht, so entstehen nach Verdunstung eines Theils des Chloroforms in der Lösung lange, farblose Nadeln. Diese Nadeln sind sehr veränderlich durch Licht und Wärme, färben sich daher durch Jodabscheidung sehr schnell braun. Eine Bestimmung des Jodgehaltes dieser Verbindung führte zur Formel eines Dijodpropylalkohols, $C_3H_5J_2 \cdot OH$. Derselbe ist in Wasser unlöslich, in Alkohol löslich.

Wird die Lösung des Dijodpropylalkohols in Chloroform erwärmt, oder mit einer dünnen Lösung von Dinatriumcarbonat behandelt, so entsteht eine zweite Verbindung, die in sehr zarten Nadeln krystallisirt. Ihr Schmelzpunkt liegt bei $160^{\circ} C.$, mit Wasserdampf ist sie wenig flüchtig. Eine Analyse dieser zweiten Verbindung führte zur Formel eines Monojodallylkohols, $C_3H_4J \cdot OH$.

Wird der Dijodpropylalkohol mit starken Lösungen von Alkali-hydroxyden behandelt, so scheint neben dem Jodallylkohol eine dritte flüssige Verbindung zu entstehen.

Wir behalten uns die ausführliche Untersuchung dieser Verbindungen und ihrer Abkömmlinge vor, über die wir keine älteren Angaben auffinden konnten.

Göttingen, im Februar 1880.

123. H. Hübner und A. Stromeyer: Nitrirung der Paranitrobenzoëssäure zu einer Dinitrobenzoëssäure.

[Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaborat. von Hrn. H. Hübner.]
(Eingegangen am 1. März 1880; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Unter folgenden Umständen ist es Hrn. Stromeyer geglückt, die Paranitrobenzoëssäure zu nitriren.

Gleiche Theile rauchender Schwefelsäure und rauchender Salpetersäure wurden nach und nach mit kleinen Mengen Paranitrobenzoëssäure gesättigt. Die gesättigte Lösung wurde dann im Wasserbad, später im Luftbad etwa zwölf Stunden lang auf $170^{\circ} C.$ erbitzt. Nach dem Verdünnen des erkalteten Gemischs füllt ein Theil der unveränderten Paranitrobenzoëssäure aus, die von derselben abfiltrirte Lauge wird bis auf ein Viertel mit Soda gesättigt, eingetrocknet, der Rückstand mit Alkohol ausgezogen, die alkoholische Lösung wieder eingetrocknet, der Rückstand wieder mit fast wasserfreiem Alkohol aufgenommen und dieser zweite alkoholische Auszug mit Wasser verdünnt und mit Bariumcarbonat gekocht. Die Lösung des Bariumsalzes wird dann mit Bleiacetat versetzt, ein entstehender Niederschlag entfernt und aus der Bleisalzlösung mit Salpetersäure eine Säure als erstarren-

des Oel gefällt. Die getrocknete Säure krystallisirt aus Benzol in derben Nadeln aus. Diese Dinitrobenzoësäure, $C_6H_3(NO_2)_2COOH$, schmilzt bei $179^{\circ}C$. und ist in Wasser, Alkohol und Benzol leicht löslich.

Das sehr schön, aber sehr langsam krystallisirende Bariumsalz, $(C_6H_3(NO_2)_2CO_2)_2Ba, 3H_2O$, bildet grosse, derbe, farblose Tafeln, die leicht löslich sind in Alkohol und kaltem Wasser, sehr leicht löslich in warmem Wasser.

Das Calciumsalz, $(C_6H_3(NO_2)_2CO_2)_2Ca, [2\frac{1}{2}H_2O?]$, bildet leicht lösliche, zarte Nadeln.

Das Magnesiumsalz, $(C_6H_3(NO_2)_2CO_2)_2Mg, 9H_2O$, scheidet sich in kleinen, in Wasser leicht löslichen Krystallen ab.

Eine Nitramidosäure, die leicht aus dieser Säure entsteht, und andere Abkömmlinge derselben werden noch untersucht.

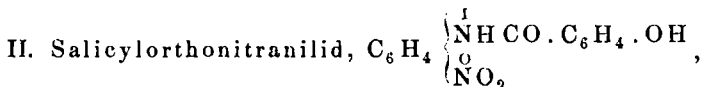
Wie aus oft angeführten Gründen zu erwarten war, stimmt diese Dinitrobenzoësäure mit der von Tiemann und Judson (diese Berichte III, 232) und von Griess (ebendasselbst VII, 1223) in anderer Art dargestellten Dinitrosäure überein, ist also Paraorthonitrobenzoësäure.

Göttingen, im Februar 1880.

124. C. Mensching: Nitrirung von Salicylanilid.

[Mittheilung aus dem Göttinger Universitätslaboratorium von Hrn. H. Hübner.]
(Eingegangen am 1. März 1880; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

I. Hr. Mensching hat auf meine Veranlassung zunächst Salicylanilid mit Salpetersäure behandelt, dann tritt die Nitrogruppe für Wasserstoff in die Salicylgruppe ein und man erhält ein α -Nitrosalicylanilid, das bei $224^{\circ}C$. schmilzt. Wird die Verbindung mit Alkalien behandelt und die entstandene Nitrosalicylsäure abgeschieden und in ihr Bariumsalz verwandelt, so erhält man das Salz der α -Metanitrosalicylsäure, welches, wie bei dieser Gelegenheit festgestellt wurde, folgende Zusammensetzung $(C_6H_3 \cdot \overset{\alpha m}{NO_2} \cdot \overset{O}{OH} \cdot \overset{I}{CO_2})_2Ba, 4H_2O$ besitzt. Früher ist das Salz bei der Krystallwasserbestimmung zu hoch erhitzt und dadurch zersetzt worden.



aus Orthonitranilin, Salicylsäure und Phosphorchlorür gebildet ist in Benzol leicht, in Alkohol schwer und in Petroleum sehr schwer löslich, in Wasser unlöslich. Aus einem Gemisch von Benzol und Petroleum krystallisirt es in gelben Tafeln. Die Verbindung ist eine